

### **Montag, 4. Oktober 2010**

Die Arbeitswoche von Stefan Schubert beginnt am Dienstagabend. Dann setzt er sich hinter das Steuer seines Lieferwagens und sammelt Obst und Gemüse aus den Lebensmittelläden der Umgebung ein. Die Idee mit dem Lieferwagen stammt von ihm – es ist ein Sponsorenfahrzeug. Alle Läden und Firmen, die regelmäßig Lebensmittel spenden, haben das Auto mitfinanziert und nutzen es nun als kostenlose Werbefläche. Am Abend lädt er mit anderen Helfern die Kisten aus und schleppt sie in die Kirche. Die verwandelt sich einen Tag später von einem Gotteshaus in eine riesige Markthalle. Die Aktion „Leib und Seele“ teilt frische Lebensmittel an Bedürftige aus. Als nach den Sommerferien die Erstklässler eingeschult wurden, organisierte Herr Schubert Markentuschkästen und Stifte von einem Bürogroßhandel. Am 6. Dezember werden es wieder Tüten mit Schokoladennikoläusen sein. Zwischen Obstkisten und Gemüsetüten hört sich Herr Schubert die Sorgen und Nöte der Menschen an. Wenn der letzte gegangen ist, ist Großputz in der Kirche angesagt. Am Donnerstag leimt er ein Regal zusammen, das unter der Last der Gesangbücher zusammengebrochen ist. Freitag streitet er mit anderen in der Redaktionssitzung über den besten Entwurf für das Titelblatt der neuen Kirchenzeitung. Und am Sonntag um 8:30 Uhr ist er der erste, der die Kirche aufschließt, Kerzen anzündet und die Glocken läutet, damit sich die anderen Besucher willkommen fühlen.

Stefan Schubert ist 58 und seit 2 Jahren im Vorruhestand. Er ist einer von unzähligen Menschen, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagieren. Ohne sie gäbe es keine Lebensmittelausgabe in der Kirche, wären die Gemeinden hierzulande weniger einladend, wären viele Menschen einsamer. „Ehrenamtliche,“ so drückte es eine Ministerin aus, „sind der Kitt in unserer Gesellschaft“ – Stefan Schubert kann über so große Worte nur schmunzeln: „Ich bin hier das Mädchen für alles,“ meint er.

Gestern haben sich in vielen evangelischen Kirchengemeinden hier in Berlin und Brandenburg Kandidaten für die Gemeindekirchenratswahlen vorgestellt – Herr Schubert ist einer von ihnen. Es sind Menschen, die bereit sind, Leitungsverantwortung in einer Kirche zu übernehmen, die nicht von oben, sondern von unten organisiert wird. Sie tun das in ihrer Freizeit. Unentgeltlich und oft unbemerkt. Sie bringen eine Vielfalt an Gaben und Erfahrungen mit. Sind Mitte zwanzig oder Mitte siebzig. Sie geben unserer Kirche ein lebendiges, offenes Gesicht.

Grund genug, ihm stellvertretend für die vielen Ehernamtlichen in unserem Land Danke zu sagen! Unsere Kirche und unser Land wären unendlich viel ärmer ohne Herrn Schubert und die vielen anderen. 7 Tage die Woche – für die Ehre, für andere Menschen und: weil es sinnvoll ist und Freude macht.